



Das dritte Buch

Berichtet

Vom Ursprung und Herkommen
der gesalzenen Schäden/ von
der Melancholia, auch deren
Heilung.

Das I. Capitel.

Sieser Schäden seind vielerley / Etliche
kommen von einem falschen Salk/ auß sich
selbst / wann das Salk zu viel in einem
Menschen wird/ so wird das Blut grob/ und
der Arterien Luft dick / wird also von dem Blut das
Herzgeäder zu scharff/ und ihr Nutrimentum und
Speiß zu grob : Dann es soll ein reiner gesalzener
Luft seyn in den Arterien / und die Arterien durch
Hülff der Musculen / welche salziger Substanz
und Feuchtigkeit seyn von dem Fleisch / und durch
Hülff der Arterien / und die Arterien durch Hülff
der Musculen / treiben solche Feuchtigkeit hin-
auß/ und werden grünlichter rothbraune Flechten dar-
auß/ geben ein grüngelblicht Wasser/ und ihre Sub-
stanz ist allein braunlicht/ mit einer Schwärze/ kompt
von dem groben Blut / wird also hinauß getrieben/
wo der Mensch am meisten musculos oder arterias
hat/ und diese Flechten werden von den ungeschick-
ten

ten

ren und unerfahrenen Doctoren und Barbierern für
Frantzösische Schäden gerechnet / legen diese Leute
ins Holz/Schmier oder Rauch / welches gar off ge-
schicht / und sonderlich von dem Herrn Schelmen/
der den Herrn Carln von Scheretin umbrachte /
Meister Jörgen Emlern Schmir / bey dem Herrn
Wilhelm von Egerschka / und dergleichen / seynd
trefflich wohl zu heilen / dann sie kommen von trocke-
nem Salz / denen hilff also : Daz zu nimh Braun-
wurzelkraut / Ehrenpreis kraut / jedes eine Handvoll /
Scabiosen Wurzel mit den braunen Blumen sechs
Loth / Wein und Wasser / jedes dritthalb Randel / laß
es halb einsieden / das trinck er / und anders nichts / und
mach diß Dampff- oder Schweiß-Bad / daz zu nimh
Ephelaub von einem Eychenbaum / oder von einer
feinern Mauren gegen Niedergang der Sonnen /
sechs zehen Handvoll / Wein und Wasser / jedes sechs-
zehn Randel / laß es gar wohl siedlen / darauff bäh
ihm den Schaden / alle Tage zweymahl / er wird ohne
Zweiffel gesund. Diß muß am fünfften Tag wie-
der frisch gemacht werden / und so er auff dem Kessel
genug geschwitzt hat / so muß er im Bett auch schwi-
zen / und allemahl nach dem Schwitzen mit Ephel-
laubsafft wohl gerieben / oder Ephelholz in einem
Ofen zu Aschen gebrannt / und außgebrannt / Ephel-
Wasser / durch dieselbe Asch gegossen / ein mahl oder ze-
hen / biß daß es gar eine scharffe Lauge wird. Mit die-
ser Lauge wasch er sich zum Tag zwey mal gar wohl / er
wird bald gesund.

So aber die pori zu weit seyn an dem Menschen /
und die Arterien von einem wässerigen Salz vermi-
schet / und alle Arterien inficirt / so durchdringt es den
ganzen

Do ij

ganzen

ganzen Leib und Haut / und wird ein durrer truck-
 ner Grind/und solcher Grind an alten Leuten/ haben
 etliche Doctores allezeit vermeint / es sey tödlich/so es
 doch nicht ist / sondern gar wol zu heilen/ denen gib an-
 ders nichts zutrinken dan Scabiosenwurzel/Braun-
 wurzel/jedes ein Handvoll/grün Braunwurzel zwey
 Loth / Scabiosen vier Loth/ Wein und Wasser drit-
 halb Randel eines jeden / laß es halb einsieden/und
 nimb deß hochlöblichen Grindkrautsaffts Erigeron
 genant/sechs Handvoll/stoß es daß gar safftig werde/
 nimb ein Pfund Schmalz von einem jungen ver-
 schnittenen Bärge/ so bey der Milch verschnitten ist/
 und in einen Wasser wol geläutert / schütte es laulich
 über diß Kraut mit dem Safft/laß es also laulich ste-
 hen 3. Tag an einem warmen Ort/daß die Wärme da-
 bey sey / darnach mach es zimlich warm / drucke es al-
 les durch ein härtn Sack/ daß gar kein Safft bey dem
 Kraut bleibe / und werffe es hinweg/ das Safft und
 Schmalz behalt / und nimb frisch Kraut wiederum
 sechs Handvoll / stoß es aller safftig zum höchsten als
 man kan/laß es wider drey oder vier Tag an der Son-
 nen stehen / das thut also vier oder fünffmal. Dar-
 nach behalt das Schmalz und Safft/das Kraut wirff
 hinweg / es zeucht alle Krafft deß subtilen Salzes in
 diese Feiste. Es ist ein gutes Sälblein/damit schmi-
 re den Menschen über den vierdten oder fünfften Tag/
 wo er Grind hat/er sey jung oder alt / es wird so gossert
 Wust und Unreinigkeit von ihm kommen / daß mans
 nicht glauben kan/dann dieser Grind kombt selten/ beißt
 grausamlich / gibt gern ein Morpheum/und leglich den
 Aussatz/ist an seiner Farb braun / etwa graulich / etwa
 schwärzlich/ist gemeinlich ein Vorbot Morpheum, oder
 deß Aussatzes / darumb so es zu hefftig ist/so schmiere
 ihn

Von offenen Schäden ex melancholia. 421

ihn alle Tag vor einem Ofen sehr wol / so gehet der Leib
allenthalben auff / wird voller schrunden und Löcher/
führet solche giftige Materi heraus mit grünbrau-
nem Wasser / mit einer Silbe vermischet / und zulegt
weißröthlich / eyterhafftig / und diesen Trancß soll
er darzwischen trincken ohn unterlaß / und anders
nichts.

Das II. Capitel.

Die Kräutlein Grindkraut / ist eines solchen subtilen
Geistes / daß es von aussen den ganzen Leib durch-
gehet / und zeucht seiner Reinigkeit halben das purgie-
rende subtile Salz des Krauts das falsche Salz an
sich / solcher spiritale und an sich ziehender Geist / mit
seinem Salz und Geist ist so pur und rein als wäre
es der Geist von Mitternacht / und gebricht nur nichts
mehr denn eine feuchte / warme und subtile Materi /
darmit es auch eine Speiß habe / und einführung in die
verfälschte Derter des ganzen Leibs. Solcher
Geister sind viel / aber etliche widersinnig / welcher eine
grosse Zahl ist / un selten / sonderlich zu Wundkräutern /
gebraucht werden / mit einer Nutritionalischen feuch-
ten Materien. Solche Kräuter sind Scabiosen-
wurzel / mit den braunen Blumen / welche unter sich
zeucht / also auch Gänßkraut Salz überzwerch aus /
aber der Geist des Grindkrauts / auch der Geist des
Wolgemuths / Ephraubaum / auch das Salz der grau-
en Weiden / auch das Salz des Sonnenbaums / auch
das Salz der Odermennig / auch das Salz des edlen
braunen Eisenkrauts mit den kleinen Blümlein / auch
das Salz des Ligustri / auch das Salz des Liebstöckels /
auch das Salz der grossen Bletten / auch das Salz
des Federkrauts.

Id iij

Diese

Diese Kräuter sind über alle Kräuter in den äußerlichen Schäden/darinn eine Vergiftung des Blutes/oder Arterien ist/dann sie lassen nichts falsches durchaus im ganzen Körper bleiben.

Es seynd aber andere Kräuter/die Salg in sich haben / in einem Gegentrieb/also/so auch eine Wunde wäre in dem Haupt / und die Hirnschale hinein gestruckt / oder eingeschlagen / wie dann gemeintlich geschieht den jungen Kindern / in der Geburt / das die Hebammen thun. So nimb dieser Kräuter eins/oder die Blüt darvon/ als da seyn Merckweyolin/ stoß sie ein wenig/ bind sie dem Kindlein unten an die Sohlen der Füß / so wird es die Schal wider austreiben/ und die Hirnschal wider machen/wie sie gewest ist/ da das Kindlein nieberührt war.

Dergleichen seyn auch etliche braune todte Nesselblumen/ auch gelbe Waldsporenbunten / auch andere Kräuter mehr / welche eines gegentreibenden Geistes seyn/ und doch gehören in Niddergang der Sonnen/ unter den Geist des Stiers/seynd alle formiert in der Blüt wie ein Schühlein/ wilde Salbenblüt gehört auch hiezu/ und dergleichen. Diesen zugegen treiben diese Salgkräuter / als da seyn Rosenwurzkraut/ weisse Rebarbara/ Sinngrün/ Chamedris/ und was dergleichen. Aber von dem Leib zureiben/ und überzwerchhaus/ und nicht zuzulassen/ seyn das alleredelste klein Klettenkraut/ Eschbaum / Fraxinus genannt/ Eschelkraut klein und groß / auch die Steinhraute/ Moly/Homericum genannt/ und dergleichen.

Diese Kräuter alle / sind treffliche Wundkräuter zu alten Schäden und dergleichen / welches weitläufftig erzehlt wird werden. Allein ist das zu merken/ daß unter diese Kräutern etliche seyn/ welche so man sie
am

Von offnen Schäden ex melan. 423

am Hals trägt/ oder bey sich am blossen Leib/ schliffen
 sie alle oscula zu am gangen Menschen/ aller Nerven
 oscula aller Adern/ und aller Arterien/ daß kein falscher
 Luft in sie kan/ weder von Pestilenz/ Frankosen/ Erb-
 grind / und allen Schäden/ die von aussen kommen/
 darumb welcher solche bey ihm trägt/ und unterweilen
 braucht ein Tranc durch die vierfache Triplität/ der
 mag nitimmermehr offene Schäden gewinnen/ oder ei-
 nigen Mangel an seinem Leib. Die erste Triplität
 soll man nicht nehmen/ sonder eine Quadruplicität
 in spiritu, oder in ihren Geistern / oder ersten Beweg-
 nuß nach der Harmonia / dardurch die Geister subtil
 bleiben / und Gallecht werden/ und deren will ich eines
 jeden Geist etliche verzeichnen/ Als unter den Geist
 des Stiers gehören Sinngrün/ in der Blüt/ genom-
 men/ das ist im Aprilen/ im dritten Viertel des Mon-
 des/ Samanderlin in der ersten Wochen des Meyens
 Morgens vor neunem/ Eppaumrinden auch also wie
 das Samanderlin colligirt und getrückt/ Hirschjun-
 genkraut/ rothe Nesseln/ die nicht brennen/ und was der-
 gleichen ist/ wie verzeichnet.

Unter den Geist des Krebs gehören diese / Haus-
 wurzel / zahme Salbeyblüt / Maßliebentraubblüt mit
 den weissen Blumen / Portulaca / Wurmkraut/
 Krebskraut/ diese sollen alle colligirt werden im Brach-
 monat in dem Newen Mohn/ vor dem fünfften Tag
 des ersten Viertels/ zu stärken den Leib.

Unter den Geist der Wag / gehöret Kreuzwurzeln/
 Braunwurzeln/ roth Hünnerdarm/ Altsenfraut / Sca-
 biosen/ und was dergleichen ist/ welche alle verzeichnet
 seyn durch alle Geister in dem Buch von der Ma-
 tieriender Geister/ unter der ersten Materi.

Ad iij

Unter

Unter dem Geist des Schüzgen sind diese/ Camil-
len/Betonien/und was unter der ersten Materien des
Geistes Schüzgens/ oder der Triplicität des Schü-
zens ist verzeichnet/das gehört hieber. Diese Ding
allein in Wein gelegt/reinigen und stärken die Natur
von innen herauß/leschen die Geister/und so sich etwas
dazu schlagen wolt von einer falschen Materi/das ma-
chen sie subtil und rein/ und treibens durch die Geister
zu den poris hinauß.

Das III. Capitel.

So eins aber eine Kranckheit schon in sich bekäme/
darinnen die Materia schon verfälschet wäre/ so
muß man nehmen auß der andern Materi der Tri-
plicität/und der Feuchtigkeit/ die verfälscht im Men-
schen ist/als käme sie von Saltz/welches entzünd wäre/
so muß er nehme solch simplex, das auch unter solchem
Planeten stehet/sechs Theil/und das ander das diesem
hilfft/vier Theil/und das/daher das Laster un Kranck-
heit kommt zwey Theil/als kommt die Kranckheit von
feuchtem Saltz/ so muß man nehmen sechs Theil auß
der gefaltsenen Materi/als Cardobenedictensamen/o-
der Eychenrinden/darnach die Brankheit ist / sechs
Loth/oder sechs Quint. Feuchte simplicia die im Scor-
pion stehn / in der andern Materi der wässerigen Tri-
plicität zwey Loth/als da seyn gepulvert Krebskraut/
gepulvert Apffel-Mispeln/ oder gepulvert Alraupen-
bein / oder andere Fischlein zwey Loth / oder zwey
Quint.

Auß dem dritten / das die truckene Stärck des
Saltzes/ und eine natürliche Wärme erhält/vier Loth
oder 4. Quint/als da ist ein Haselhun/roth oder frauß/
oder

Von offenen Schäden ex Melanch. 425

oder Braunnünge/oder was dergleichen ist/unter dem
Widder / unter der andern Materi oder Sympathia,
deren eine grosse Menge ist unter allen Triplicitäten/
der andern Materi / dergleichen auch auß der dritten
Materi/und allemahl muß man den widerspennstigen
Geist auflassen/dann er ist ein Schelm und Dieb in
solchen Kranckheiten/als ein gefalscher Schad / wel-
cher unter kalt und feucht / oder feucht und warm ge-
höret/ so muß man aussen lassen den Geist Jovis, in
der Wag/ mit allen seinen simplicibus,dann er sonst
die ganze Materi resolvirt/und vergift das/das er ver-
meynt es wäre seine Speiß/ so würde er es geschwind
in eine putrefaction bringen / und eine schöne Farbe/
damit der Arzt verführt würde/ dann der Geist Jovis
ist feucht und warm / unnd der Geist des Salzes kalt
und trucken/ also ist einer des andern Gistt in den fließ-
senden Schäden/ auch in der weissen und rechten Nö-
te/und dergleichen / aber mit den innerlichen Kranck-
heiten hat es eine andere Art/wie das an seinem Orth
soll gelehrt werden in der praxi. Dergleichen ge-
schicht auch den feurigen Schäden von den Geistern
des Krebses und Mercurii / so solches darauff gelegt
wird/ und darzu gebraucht/ das in dem Mercurio ste-
het mit der Substanz und Natur/ so wäre es im höch-
sten Grad kalt und feucht / und wird solchen Scha-
den geschwind in die Putrefaction bringen/und wird
ihn für seine Speiß aufnehmen / so wäre es falsch.
Dann solches durch das Blut geschicht/welches schwe-
felhaftig wird / darumb muß man brauchen ein
simplex, das kalter truckner Substanz sey/ und sein
abgescheiden distillirt Wasser/ist wol wässriger Qua-
lität durch den Brand worden/aber seiner truckenen
Substanz halben / nimbt es geschwind den Brand

D d v

an

an sich / dann der truckne halben seiner Substanz lescher es den Gallfluß-Brand / darumb daß des Wegtrittfrauts Substanz trucken ist / darumb diß Wasser trucken und heiß wird von den Schäden / kombt wieder in seine erste Distillation/also geschicht auch in der gedörrten Krot / wann man sie ein wenig nezt / und legt sie auff die Pestilenz/so nimbt sie das Gift an sich / umb der trucknen kalten Substanz willen/und nicht der feuchten / dann die Krot auch kalt und trucken ist in ihrer Substanz/und diß ist oder geschicht umb der andern Materi willen/der Sympathia. Dergleichen geschicht auch / wann einem das Milk kalt oder feucht wird/und erkält den Magen auff derselben Seiten/oder vergiftt ihn daselbst/daß die Speiß einen kalten Crystall Schleim gibe / so kombt ein groß gewaltig Grimmen darnach/ darinnen hilfft weder Cristersack/noch Syrupisterey / noch die Pillulen / noch Latwergen/dan es alles Narrenwerck ist/und grössere vergiftung / dardurch dann die Nerven durch schwere dämpffige / Melancholische Luste / und fliegende Hitz ausgebrannt werden / und in den Juncturen wie ein aufgebrenneter Salsstein/dadurch ach und weh/ Lähm und beissen kombt / tödten also viel hundert/nach ihrer Galenischen Art.

Darumb muß man zum ersten sehen / was des Glieds Natur/Art und Substanz sey / so es gesund ist. Als das Milk ist kalt und trucken in seiner gefunden Substanz und Natur/wird vergiftt durch seinen nachgehenden Planeten / welcher feucht und kalt ist. Darumb so nehmt Cardobenedictenssaamen 6. Quint/Brauhmängenwurzel gepulvert 4. Quint/Foren-

Von offenen Schäden ex melanch. 427

Torenbein zwey Quintel/oder Krebsaugstein/oder rothe Myrren / welches ihr aus diesen wöllet/deß nehmt zwey Quintel/ pulvert diese drey Stück / vermischer sie untereinander / legt sie in einen guten sirnigen Wein/ oder Münzwasser / oder Kesselwasser/ machts warm/ darvon gebt ihm alle Stund zwey oder drey Löffelvoll/ so wird ihm von Stund an den nächsten Löffelvoll besser/doch soll mans offermals geben/ daß die ganze Natur deß Milk gerecht wird. Man mag auch solche Purgation darinnen gebrauchen / darmit die Kälte und Schleim aus dem Magen geführt werde. Darzu nimb Cardobenedictensaamen sechs Quintel/ Holunderblütsamen / oder Kraut vier Quintel/einer wässerigen Substanz / als Meerkol/ Soldanella genannt/zwey Quintel/pulver diese Stück / darvon Abends zwey Scrupel geben / deß Morgens ein Quint mit gebähtem Brod/zuvor in gutem Wein geseht.

Das IV. Capitel.

Also auch/wann einer die Darmsicht hat / daran müssen viel fromme Menschen sterben/so nemt und examinirt der Darm Substanz und Natur/ so findet ihr sie kalt und feuchter Substanz/mit einer zimblichen Wärme/und so das Gesücht darzu schlägt/so werden sie feucht und kalt/mit einer verbrenneten Iovinischen Feuchtigkeit / welche sich wider resolviert hat in feuchte und Kälte. Diesem muß man helfen durch eine feuchte und kalte Substanz sechs Theil / als Altraupen Bein und Gräd sechs Quint/zu Pulver gebreut/Rosennurg vier Quint. gepulvert/ feucht un warm zwey Quint/ welche doch eine gallige Art an sich haben/un doch unter dem

dem Geist Jovis stehen/als blau Lilienwurk/Aarons wurk/ gebts ihm ein mit Wein und Wasser/ so warm ihr könnet/oder mit geringem sirnigem Wein/ und bey Leib nichts das Gallfüchtig ist / sonst würde die Feuchtigheit in Därmen ausbrennen/und ihm den Leib einziehen/und die Därm verbrennen/das er sterben müß. Dergleichen geschicht auch / wann einem das Blut entzündt / so muß man nehmen sechs Theil aus dem Geist Jovis/in der andern Materi des Wassermans/ vier Theil auß dem Krebs/ zwey Theil zur Einfeuchtung aus dem Marte oder Schützen. Diese Exempel seyn allein gesetzt/damit man wisse/auff was Grund diese Ding gehen / damit man sehe/was die Syrupelli und Eliftier säck können, und diese Ordnung muß man in den Arzneyen halten durchaus / und wo solche Stuck befunden werden aus dem gegengehenden Geist oder Materien / daß die Arzney durchaus falsch ist und keinen Grund hat. Davon hab ich ein Buch angefangen/ist aber noch nicht ausgegangen / durch die ganze Figur aller Glieder / innerlich und äußerlichen/ was ihre Substanz/ Natur und Form / alle ihre officia, und Aempter/wieviel/wie hoch/mit welchem Glied/ wie dasselbige genaturt sey/ wie ihre Zusammenkunfft/ in was Gestalt ein jedes Gemeinschaft mit dem andern hat / die Farben derselbigen für sich selbst und miteinander/wie hoch ein jedes in seinem Grad sey / auch so kommen zu diesen Buch der Arzney drey Bücher:

Libellus de triplici anima juxta tres motus, oder drey Bewegnussen/ der Harmonia, Sympathia und Antipathia, die vierdte Anima, welche durch den Anlaß von Gott kombt / gehöret in die Bibel/ und er bließ ihnen einen lebendigen Athem ein / oder Geist aus seinem Mund oder Athem. Auch kombt hier.

Von offenen Schäden ex melanch. 429

hierzu das Buch von der Astrologia, und ihrem Iudicio, auch das Buch der Signatur / von den dreyen Principien / und das Buch der Comparation Principiorum & Elementorum, auch ein Büchlein von Enderung der Krafft und Natur der Kräuter / Bäume / Stauden / so in ungelegner und gelegner Zeit colligirt werden / auch von den dreyen Materien in einer jeden Triplicität / welcher vier seyn / welches Johann Wümmner geschrieben.

Diese Exempel hab ich setzen müssen / dardurch E. Churf. Gn. sehen / daß die bißher gehabte Remedia ohne Grund und Warheit gebraucht seyn worden / und eitel alter Weiber Künst / und darnach verändert je länger je mehr / in Syrup / in Pillulen / in Zulep / in Latwergen / und was dergleichen ist / und dardurch die hochlöbliche Kunst der Arzney in Verachtung kommen ist / von den Avicennisten / Galenisten / und sprechen / daß diese alle ihren Grund und Warheit haben aus dem Hypocrate / welcher / soviel die Invention antrifft locorum, morborum & symptomatum, auch der Feuchtigkeit halber wol etwas erfunden hat / und das mit seinen Discipulis den Philosophis disputieren lassen in beyde Theil / und also in ein Werck bracht / aber soviel die Sympathia antrifft / der Kräuter / Stauden / Bäume / gar unwissend gewesen / allein was er von alten Weibern erfahren hat.

Aber die Nachkommen haben vielerley nomina erdacht und erfunden auff diß / und haben das erst das nöthigst nie gründlich angrieffen / sondern bey ihren nominibus blieben / als da seyn Digerentia, Constringentia, Attenuantia, Stupefacientia, Aperientia, Laxantia, Mitigantia, Emollientia, Abstergentia,
Di-

Discutientia, Subtrahantia, humectantia, &c. und deren einen grossen unsäglichem Hauffen / als da seyn Incidentia, Dissipantia, &c. und haben den rechten Grund nie angrieffen / dann sie haben ihrem Vatter nachgefolgt / dem Galeno / und nicht angrieffen / was die erste Materi sey / ihre principia, ihre erste Materi / ihre Form / und darnach die Element / mit ihren dreyfachen Materien / welche von den principiis herkommen / auch die motus principiorum und Bewegnuß / dadurch dann alle Ding ihren Ursprung gewinnen / und vollkommen werden / und wider zergehen / nie gewußt noch erfunden / und dergleichen viel tausenderley / mit Puncten / mit Figuren / mit dem Spetenario numero, sieben Planeten. Nach dem allein vier Element und vier Plagen seyn des Himmels / haben sie sieben gemacht / das drey nie angrieffen / dadurch der motus dreyfach geht / harmoniacè, und das viererley in allen Dingen / die da wachsen / auch sympathicè, in allen / die da vollkommen seynd oder werden / biß sie in ihrem höchsten Grad / welches dann auch gelernt wird in dem Buch der Materien / wie damit umbzugehen ist / auch antipathicè, und das auch viererley / in dem abgang und zergehung deren Ding / die die Natur geschaffen hat. Von diesen Dingen haben sie nichts gesehen noch gehört / sondern in den äusserlichen Elementischen humoribus blieben / und theilen dieselben in primos & secundos, machen viel Fantaseyen drauf / und dergleichen vielerley Jablerley / hat aber alles kein Grund / wie oder wann / sondern so sie zur Disputation kommen / warumb das Krebskraut allen Schädlichen nutz und tauglich sey / die von wässeriger Feuchtigkeit kommen / und heilen helffe / auch warumb das Bingelkraut / Eybischwurckeln / solchen Schädlichen nutz-

nutz-

Von offenen Schäden ex melanch. 431

nuslich seyn / und sie zu der Heilung zwingen mit Ge-
walt/wann man sie solches fragt / so wissen die elenden
Creaturen nichts zu antworten/sondern sprechen / Es
sey seine Eigenschaft/und heißen dasselbige proprie-
terem. Etliche aber *specificam virtutem* wie ihr
Galenus am vierdten Capit. Methodi sagt/*De ente*
quoniam esse an sit, nec ne, da wolt er nichts mit zu
schaffen haben / und im Buch *de facultatibus*, in
dem Cap. von der Peonia / in der Römerland/ver-
wundert er sich garhöchlich / daß ein alt Weib einem
Buben diese Wurzel angehenckt hat für den hinsal-
lenden Siechtagen / und hat sie wider abgenommen/
und darnach wider angehenckt / und dem Buben wi-
der geholfen : Dann der Bub / so bald sie die Wur-
zel wider von ihm genommen hat/ist er wider gefallen/
da spricht er /es sey ein *proprietas*, hat nicht gewußt/
daß Gott dem Menschen dasselbig geben hat in glei-
cher Substanz und Form / durch *Sympathiam*, und
die andere Bewegung/welche die *Materia* und Form
des Glids/das da leid/als das Hirn ist/un das Kraut/
das da hilfft vollkommen/ mit dem Geist / Substanz
und Form regiert / wie dann das geredt wird in dem
Buch von den vier Materien / aber im Buch *trium*
principiorum, werden diese Ding so klar gelehret wer-
den / daß E. Churf. Gn. greiffen kan / aber mit dem
harmoniaco motu daher aller Ding Leben und Be-
wegung kombt / wird im Büchlein *de primo & tertio*
motu gelehret/darnach dann ein kleines Tractatlein
folgen wird / und ein zimliches Buch *de Harmoniis*,
Sympathiis & Antipathiis, darinn es vollkomment-
lich und eigentlich gelehrt werden wird / dar-
durch die Gaben Gottes warhafftig an den Tag
kommen werden. Also können nun E. Churf.
Gn.

Gn. mercken / mit was Grund und Warheit diese
Leut bißher gelehrt haben / und im Brauch gehabt.
Aber E. Churf. Gn. möchten etliche Experimenta ver-
werffen/ welches ich wol zu frieden bin/dann sie seynd
auff meiner Seiten / und nicht auff ihrer/dann solcher
Bünften haben sie viel/die da kommen von armen elen-
den Leuten / welche solche Ding erfunden haben ohn-
gesehr/ als mit dem Herzkraut/ welches ohne Zweifel
erfunden ist durch einen armen Menschen/welcher in
grossen Durst / und Hitze diß Kraut mit der Wurzel
geessen hat / und dardurch bekräftiger ist worden/wie
dann vielerley Ding erfunden seyn worden / aber kein
rechts wissen / was / wie/ wodurch/warumb solches be-
schehe / welches ich hie E. Churf. Gn. warhafftig leh-
ren kan und will/das so bald E. Churf. Gn. von einem
Schaden / oder Kranckheit hören/ die geheilt ist wor-
den / von Stund an wissen / durch was Mittel und
simplicia und was es für ein Materi / Substanz und
Form seyn muß. Widerumb/so E. Churf. Gn. sagt
von einem Experiment eines Krauts / und doch nicht
sagt / was die Kranckheit oder Schaden gewesen wäre/
oder so man E. Churf. Gn. das Simplex sehen läßt/
oder in die Hand gebe / das dieselbe eygentlich wissen
köndten aus dem Kraut/ deß Schadens oder Kranck-
heit Art/wo sie gewesen ist / auch Substanz und Form/
und was dazu gehört/solches thut und kan diese Kunst/
darumb ichs auch E. Churf. Gn. etwas weitläuffti-
ger beschreibe und anziehe / was mein Grund dieser
Kunst warhafftig seye.

Das V. Capitel.

Weiter zu den Schäden / welche von salziger
Feuchtigkeit kommen / so seynd sie vor erzehlt von
den

Von offenen Schäden ex melanch. 433

den melancholischen Flechten/und ihrer Arzney/nachmahls von dem darrren Grind / welcher von solcher Feuchtigkeit auch komt/ und durch die Arterien getrieben wird/und musculos welcher dreyerley ist/ der eine an alten Leuten/der ist schon erzehlet/ mit seiner ganzen Cura / auch von den jungen Leuten / mag in gleicher Gestalt also geheilt werden.

Zum dritten / kombt solche Krankheit auch arme Weiber an/so in Kindbetten liegen/ welches mir etlichemahl unter die Hand kommen ist/als in Preißgaw/ auch im Schwabenland / und Oesterreich/und in der Etsch zweymal / daß die armen Weiber nicht viel zu essen gehabt haben/ und es Herbstzeit gewesen ist/als im October / November / December/welches seltsame gesaltene Monat seyn/der September dergleichen/und ist der bösest / der December aber gehöret zum Winter/aber darumb/daß er Antipathicum signum ist der Melancholia/so nehme ich ihn hinzu. Zu solcher Zeit haben diese arme Leut junge Fehrlin und Schwein/und Säw mekigen lassen/haben alsdann die Ruteln und Würst/ auch das Fleisch kocht und gessen/stracks nach der Widerkunfft/da ihnen das Geblüt entgegen ist gewesen/und die Arterien diesen falschen/ feuchten/giftigen Dampff in sich gezogen: Also/daß ichs kürzlich beschliesse/ sind bald verstopfft/ und der ganze Leib solcher Feuchtigkeit voll worden/eine gesaltene Materi darzu geschlagen / seynd von der giftigen Feuchtigkeit geschwollen an Händen und Füßen/nachmals die Geschwulst an Händen weggangen / aber an Füßen blieben / mit einer braunen Rörhe / und ist der ganze Leib voller Schrunden gefallen mit großem Schmerzen / und sonderlich die Hand unnd Fuß / mit grausamen Beißen / und nachmahls

Ee schwar.

schwarze Flecken an sie kommen. Diese Leut hab ich
 also geheilet/dann ich gesehen hab/das das Blut alles
 Melancholisch/grob/und der gesalzenen Feuchtigkeit
 darinnen gewesen ist/daraus dann die schwarz Mor-
 phea wird/darumb ich ihnen das Blut subtiliret/und
 geleset hab/also : Nimb Braunwurzelkraut/Scabi-
 biosenkraut/jedes ein Handvoll/Ehrenpreis ein hal-
 be Handvoll / und Scabiosenwurzel vier Loth/
 Braunwurzel sechs Loth / Odermennigwurzel im
 May gebrochen zwey Loth/ Wein und Wasser jedes
 drey guter Kandel/laß es halb einsieden/das trinck sie
 also sechs ganzer Wochen / und anders nichts/über
 Essens/so soll sie einen geringen abgezogenen Wein
 haben / darinn Scabioswurk grün vier Loth ligt/
 Braunwurk sechs Loth grün/ und allweg auff den
 dritten Tag frische Wurk darein gerhan / in einem
 Säcklein klein geschnitten/und nach den vierzehn Ta-
 gen / so sie diß alles gebraucht hat / soll sie alle Mor-
 gens schweißbaden auff diesem Bad / das Schweiß-
 bad also gemacht : Nimb Ephewlaub zehen Hand-
 voll/von einem Ameisenhauffen / Holz und Ameisen
 alles miteinander/in ein leinen Sack / so dick ohnge-
 fehrlich als vier Menschen Haupter seynd / also hin-
 ein gerhan in ein Wasser / das genugsam sey / das
 mans wol siede zu einem Bad/laß es gar wol sieden/zu
 einem Bade/ darnach laß sie wider darüber sitzen/
 und die Wärme also zu thr gehen/wol zugedeckt / doch
 das das Haupt heraussen bleibe/ und also wol schwi-
 gen/darnach auff dem Bett fort ausschweigen / dar-
 nach mit der Brindkraut-Salbe zwö Stund nach
 dem Morgenessen wol schmieren für einem Ofen das
 thut biß sie gesund ist / und in allem Essen esse sie diß
 Pulvers / darzu nimb Odermennigwurzel drey Loth/
 Scabios

Von offenen Schäden ex melanch. 435

Scabiosenwurzel sechs Loth/Braunwurz/oder Creus-
wurz were besser/neun Loth/mache sie zu Pulver / dar-
von esse sie zum ersten und letzten Essen/ biß sie gar ge-
sund ist/es hilfft ohne allen Zweifel. So aber ihr men-
struum darzu schlige / so halt mit dem Bad still/und
schmiere sechs oder sieben Tag/darnach wann es nach-
läßt / zween Tag darnach / so der Fluß steht/wider ge-
braucht/wie zuvor stehet.

Das VI. Capitel.

Nach so kommen solche Schäden den Menschen ins
Angesicht/oder hinten auff die Achseln / unter das
Genick/an die Arm / oder an die Brust/ durch Ver-
stopfung der Guldenerader/und geschicht solches/wann
die Gall durch das Blut darein kompt / und verbrennt
es/ und machts gar grob / oder durch das grobe Blut/
welches ein falsches dickes Nutrimentum gibe / den
Arterien/oder geschicht durch ein Recurs des Milches
und seiner Feuchtigkeit. Und geschehe nun wie es
wölle / so kan man ihm also helfen / durch die tägliche
Speiß und Tranc. Nach nur das vorige Schweiß-
bad allein zu den Füßen / und vermache sich am Leib
gar wol/so zeucht es solche Feuchtigkeit mit Gewalt un-
tersich / und braucht ihme diß Pulver / und vorigen
Tranc drey Wochen zuvor / darnach hebe an zu
brauchen den vorigen Tranc wie zuvor / aber das
Pulver laß fahren / und nimder Scabiosenwurzel
alle Morgen ein Loth oder anderthalb mit den Kin-
den/ so grün / und so klein gehackt / als möglich ist/esse
es mit einem Biermuß/von Roetenbrod / des Nachts
gleich so viel / wann er schlaffen gehet / für und für/je
mehr je besser / und in all ewren Tranc lege grün
Ee ij Braun

Braunwurzel klein gehackt sechs Loth / in ein Zuck-
lein gebunden lucker mit Ehrenpreisfraut eine halbe
Handvoll/und am dritten Tag wider frisch Kraut
und Wurzel genommen / biß ihr gesund seyd/ und esse
in allen Speisen diß Pulvers. Darzu nimb klein
Blettenwurzel neun Loth/Alisenkraut dritthalb Hand-
voll/oder so ihrs haben köndt/ Federkraut so viel/so des-
selben auch nicht vorhanden were/ Braunwurzel vier
Handvoll/roth Hünerdarmkraut zwei Handvoll/mach
ein Pulver daraus / und esse es zu aller Speiß/und zer-
teile in den Schaden anders nichts dann Ehrenpreis-
krautpulver / und halb Sophienkraut / oder Feder-
kraut/ biß er heil ist/ aber hinden auff den Achßlen istß
Federkraut / und lange Osterlucenwurzel/ jedes gleich
sehr gut / im Angesicht thuts auch allein Federkraut
und Ehrenpreis / aber/unter dem Arm roth Hün-
erdarmkraut / und klein Schelkraut / also wird es wol
geheilet.

Das VII. Capitel.

So aber einer einen alten Schaden überkame/ von
Feigwarzen / welche auch Salz in ihnen haben/
so brauche die Cura in der ersten Materi sanguinis,
wie es gesagt ist von Feigwarzen Schäden zu heilen.

Auch so kommen grosse Schäden etwan ins Ange-
sicht/ von Verstopfung der Weiber Blödigkeit / wel-
che in sich selbst verstopft wird/und über sich treibt ins
Hauß / und von dannen fälltß herab ins Angesicht/
wird zu einem gesalzenen Fluß / und fällt nachmals
eine braune/schwarze Melancholische Art darzu/etwan
eine Bräune allein / wie der Frauen von Reischach/
und der von Buchheim/ mit einer schwarzen und
grünen / und der ander mit einer braunrothen
gesche-

Von offenen Schäden ex melanch. 437

geschehen / wie gesagt wird werden. Der Frauen
von Reischach geschähe es also : Wie sie ihren Herrn
Luren von Reischach genommen hat / so hat sie in dem
ersten Jahr den hinfallenden Siechtagen überkom-
men / und hat denselben gehabt bis in das dreyzehende
Jahr / aber im fünfften Jahr zuvor / hat sich der Siech-
tagen gelindert / hats etwa im Jahr / viermal / darnach
drey mal bis auffs dreyzehende Jahr / hat sie desselben
Jahrs nur einmal gehabt / aber ihre Blödigkeit hat
sich verschlagen / durch vielerley Arzney / die sie ge-
braucht hat / von vielerley Doctoren / ist ein gesalzener
Fluß ins Angesicht gefallen / und daselbst auffbrochen /
in der Nasen / und hin und wider im Angesicht / darzu
hat man nachmals viel Doctorey braucht / zum fünff-
zehendenmal im Holz gelegen / ist siebenmal geräu-
chert worden / etlichmal in die Schmiere / und zuletzt
im sieben und fünffsigsten Jahr von Doctor Anthos-
ni von Überlingen / und andern mehr / im Holz ge-
gen etliche Monat / und drey oder viermal geschmie-
ret in einer Cura / darüber sie keinen Arthem mehr hat
können haben / dann die Schmier ist hinauff kommen /
und gezogen zur Brust / hat sie hefftig geängstiget und
gemartert / daß sie für un sürgemeint hat / dz Herz wür-
de ihr ersticken / und der Schad wider auffgangen.
Darzu bin ich gefordert worden / durch Graff Jul.
Friederich von Eupffen / Landgraffen zu Sürlingen /
dann sie seine Muhm war. Dieser hab ich das
Quecksilber also vom Herzen wieder getrieben. Dar-
zu nam ich Bibenellwurzel / welches man Herrgots
Bärlein nennet ein halb Loth / Liebstockelwurzel ein
Quintel / Alantwurzel ein Loth / Ochsenzungenwurzel
ein Quintel / Schaaßgarbenblumen ein Handvoll /
macht es alles zu Pulver / deß besten Andromatischen

Ec iij Tyriacks

Eyriacks gleich so schwer / kost es in einem Mörsel zu einer Latwerg/das theilet ich in vier Theil/gab ihr alle Morgen eins ein /zwischen vier und fünf mit weissem Wein/und Alantwasser / und umb acht oder zwischen acht und neun des Morgens ließ ich sie Schweißbaden/über diesem Bad / darzu nimb Ephewlaub zwölf Handvoll / Wolgemut / Camillenblumen / jedes fünf Handvoll/Odermennig ein halbe Handvoll/ Wein und Wasser das genug war / das braucht ich über vier ganzer Wochen/must die Latwergen wider von neuem machen / liß sie das Angesicht waschen mit Ephewaschen und Eychenaschenlaugen darim Ehrenpreis gesotten war/macht ihr auch ein Laug zu dem Haupt von Haselwurk/Wolgemut/Eisenkraut/ jedes zugleich / drey Handvoll / in Eychenaschenlaug gesotten / damit gezwaget langsam / darnach mit warmen Tüchern zugedeckt / und von ihm selbst lassen trucken werden/und zu aller Speiß must sie diß Pulver essen/darzu nam sie klein Klettenwurzel sechs Loth/Braunwurzel vier Loth/Scabiosenwurzel zwey Loth / Cardobenedictensaamen drey Loth / gepulvert / und darvon in allen Essen gessen/Abends und Morgens / also ward sie gesund/aber erst in 8 siebende Wochen/ist darnach schwanger worden/hat Kinder geboren/und zum ersten einen Sohn gebohren/ heist Hans Ernst und so viel von diesem.

Das Fräulein von Buchen/Herrn Hannsen von Weißbrods Schwester Tochter / hat solchen Schaden an den linken Wangen / neben dem Ohr / siß ihr inwendig bey den Zähnen aus mit einer grossen Bräune und Rötze/der wolte ich also helfen/ dann sie noch in meiner Cura nicht gewesen ist/ich hab aber bestrichtet auff

auff Herrn Hannsen von Weißbrodts Befehllich/
welcher ihr helfen wolt lassen / aber ihr Vatter wolt
nicht/forchte er müßte viel Gelds ausgeben/dann sie ein
einige Tochter ist / nnd erbet Herr Hannsen von
Weißbrodt den vierdten Theil/nimb Klettenwurzel 2.
Loth/Scabiosenwurzel sechs Loth/Hirschzungentraut
anderthalb Handvoll/Henlallerweltwurzel zwey Loth/
mach sie zu Pulver/darzu thu Braunwurzel vier Loth/
der Leshung halben / darvongebe ihr in aller Speiß
zu essen / und siedен alle ihre Speiß mit drey Theil
Klettenwurzel / zwey Theil Scabiosenwurzel grün/
daraus mit der Speiß gesotten / so lang sie kocht/biß
sie ganz und gar gesund wird / auch wolt ich den Fuß
zurück ziehen / durch diese Purgier Laug / darzu nimb
Eppaum Holzaschen/drey Maß/gieß ein frisch Brun-
wasser dardurch / daß es ein scharffe Laug wird / ein-
mal oder zehen / der Laugen muß aber ein gut Theil
seyn etliche Maß / darnach genommen diese Laugen/
siede darinnen Ameisenholz / und alles miteinander/
so dick als ein Kopff/klein Klettenwurzelkraut/Oder-
menigkraut/ Eisenkraut/ jedes zwey Handvoll / lassen
es gar wol siedен / und setz die Füß darein/so warm sie
es erleiden mag / die Füß werden ihr aufflauffen und
geschwellen / alsdann nimb braun Genferichkraut/le-
ge es in die Schu / und gehe darauff/die Geschwulst
wird sich bald verziehen/auch trincke sie bey Leib nichts/
es liegen dann diese 3. Wurzeln zugleich darinnen/klein
Klettenwurzel grün / Braunwurzeln grün/ Scabio-
senwurzel grün / jedes zwey Loth / und am vierdten
Tag wider ein frisches / und reiben das Zahnfleisch
auff derselben Seiten alle Morgen mit einem
frischen guten Salz / was in dem Schaden in
der Geschwulst steckt / das wird sich sein durch
Es iij das

das Zahnfleisch verzehren allgemächlich/wie durch ein
Schweiß. Also viel von diesem Schaden.

Das VIII. Capitel.

Auch kommen durch Zahnweh schwere gefalzene
Fluß herab in das Zahnfleisch/ und sonderlich von
den losen Zahnbrechern / welche etwan Eßwasser darin
thun/und ziehen einem einē gefalzenen Fluß/oder Gall-
fluß herbey/und so es ein Gallfluß ist/ so schlägt ein ge-
falzenes Flüslein dazzu/gleich wie geschehen ist an der
Frawen von König in Oestereich/der von Harrachs
Schwestern / welche die Doctor und Balbierer zu
Wien vor fünff Jahren den Herbst gemartert haben
mit brennen/egen / und ihr etliche Zähne ausgebro-
chen / und dardurch ein gewaltiger Schaden und
Fluß daraus entstanden / welcher ich also geholffen
hab.

Hab ihr nichts anders zu essen geben / dann klein
Klettenwurck Pulver / und inwendig in dem Mund
auff den Schaden gelegt Weißel von diesem Pflaster.
Dazu nimb Gummi Flavi fünff Loth / Tormen-
telwurck dritthalb Loth/Osterlucetwurck fünff Quinc/
pulver diese Stück klein / thu so viel Terpentin dar-
zu / der wol ausgewaschen sey / zerlaß es gemächlich/
zettel das Pulver darcin allgemach / daß ein dickes
Pflaster werde/darnach thu es in den Schaden / wie
ein Weißel/Abends und Morgens frisch/und säubere
den Schaden wol aus mit dem Osterlucetwasser/
und Reinblumenwasser Stechas Citrina genant/
es wird besser / auch wann sie sonst zu flüssig were/
und ein Gallfluß darbey were/ von einem groben
Blut / so muß sie Scabiosen und Braunnwurck/
auch

Von offenen Schäden ex Melanch. 441

auch klein Klettenwurk/ jedes zwey Loth klein hacken/
in Tüchlein gebunden/ und in ihr Trinckgeschirr ge-
legt/ Tag und Nacht darinnen liegen lassen/ und über
den dritten Tag allwegen ein frisches gemacht/ bis sie
gesund worden ist.

So aber solcher Fluß in die Zähne käre/ und das
Zahnfleisch also wegfreße/ und doch die Leßzen nicht
angriffen würden/ sondern das Zahnfleisch hinweg
freße/ und dasselbe aller entertich wäre/ und schwarz/ so
nimb sechs frischer Bachtrebs/ blau Kornblumenwas-
ser ein halbes Mässel/ die zerstoß er also lebendig mit-
einander/ daß man weder Krebs noch Schalen/ noch
nichts darinnen siehet/ groß Klettenwurzel grün zwey
Loth/ auch darinnen zerstoßen/ darnach seihe es durch
ein Tüchlein ein wenig/ so viel du brauchen wilt/ wasch
die Zahn und Zahnfleisch damit ein mahl vier oder
fünff. und über alle zwey Stunden wieder von neuem/
bis sie gar gesund sind/ und geben ihm Klettenwurzel
drey Theil/ Scabiosenwurzel anderthalben Theil in
allen Speisen/ dann es ist ein gefalzener Fluß von
Gallsüchtiger Wasserigkeit im Salz.

Das IX. Capitel.

So aber einem das Zahnfleisch anhöbe zu faulen/
und die Zahn wacklen würden/ und kein Fluß dar-
bey wäre/ dann nimme allein Stechas citrinæ wasser/
ein halb Mässel/ und sechs frische Bachtrebs/ zerstoß
die darinnen daß mans nicht mehr siehet/ laß es lau-
licht werden/ seihe so viel durch ein Tüchlein/ als du
brauchen wilt/ reib das Zahnfleisch allenthalben gar
wohl damit/ und das oft/ es hilft gewiß. Auch mag
man weiße Corallen gepulvert darzu thun/ dann sol-

Ec v

cher

Der Schad kompt von einem erstickten dämpffigen
 Salz/welches in sie geht/und ersticket. So aber die
 Leffen mit begriffen wurden/ so ist ein starcker Gall-
 fluß darbey/und ist der Schade gar tödlich nach dem
 neunten Tag. Dem kan man also geschwind helf-
 fen: Nim Scabiosenfrautwurzel/anderthalb Hand-
 voll/ kleine Klettenwurzel ein Handvoll / Holderbeer-
 Körner drey Loth/ Zudenkschen zwey Loth/ Wasser
 und Wein jedes zwey Mandeln/laß es über halb einste-
 den/ es hilft/gnugsam getruncken durch den Tag/und
 in allen seinen Getränck lege er eine gute Handvoll
 Gamanderleblumen/mit dem Kraut Tag und Nacht/
 und trincke desselbigen genug übern Essen / aber des
 Geträncks soll er für und für nehmen/ so wird der Fluß
 mit Gewalt unter sich gezogen/ und im Mund gurge-
 le er hefftig mit reinem Brunnenvasser/ darinnen die
 Krebs zerstoßen seyn/wie vorgemeldet ist/ der Trancck
 wird ihn zimlich purgiren/ das muß vor allen Dingen
 seyn/und die Gall wieder zurück ziehen. Das Ga-
 manderle aber wird das falsche Salz / welches sich
 durch die Engkündung der Gall allenthalben in den
 Arterien/und dem Geäder angelegt hat / auflösen/
 und zurück aufspurgiren / wie dann das sein subtile
 durchdringendes Salz mit seiner Subtilität auff-
 löset / und aufspurgieret / wie dann dasselbige oft ge-
 sagt ist.

Das X. Capitel.

Der Erbgrind ist auch ein gefalzener Schade/ doch
 äußerlich/und ist nichts anders / dann ein aufge-
 diegen Salzwasserstein / kommt nicht von innen her-
 auß / sondern von aussen / liegt allein in der Haut.

Dar-

Von offenen Schäden ex melanch. 443

Darumb seynd es Schinder und Leutmarterer/ welche diesen armen Leuten die Haar auffrauffen/ Bechfränk auffschlagen/ schmieren und dergleichen/ sondern ihnen also helfen/ ist äußerlichen gar natürlich. Dem thue also: Nimb Epheubolz mit aller Substanz/ brenn es zu Aschen/ und der genugsam/ gieß frisch Brunnenwasser/ das auß einem Stein herauß fleußt dardurch/ mache eine gute scharffe Laugen darauß/ darmit wag ihm ganz starck und lang/ doch nicht zu heiß/ biß aller Grind hinweg geht/ darnach truckne ihm den Kopff mit alten leinen Tüchern/ das Haar muß aber vorhin kurz gefolbet seyn/ darnach so das Haupt trucken ist/ so nimb Braunwurckkraut/ oder Wurckelsafft/ fein sauber gemacht/ darinnen nehe Tücher/ und wasche ihm das Haupt damit wohl/ als dann bind ihm das Haupt warm zu/ daß es in der Wärme fein trucken werde/ das thu alle Tage zweymahl/ es hilfft geschwind/ und von Grund heraußer/ hat er das Braunwurckkraut nicht/ so nehme er klein Klettenkraut. und Wurckelsafft/ seyhe es durch ein Tuch/ auff einmal so viel er brauchen wil/ und das thu/ biß er gesund wird/ es geschicht bald.

Das XI. Capitel.

Es werden den Leuten auch gewaltige grosse Schäden im Angesicht/ und am ganzen Leib also: Es wird zum ersten ein kleines graues Warcklein neben dem Auge/ oder auff den Leeffzen an dem Mund oder am Hals/ auff den Armen/ auff den Achseln/ oder sonst anderswo/ und die Warck wächst übersich/ und läßt nicht nach/ doch allgemächlich/ lezlich/ so es beginnet groß zu werden/ so hebt sie an eine Feuchte

zu haben / oben ander Spiz / und wässert für und für /
 alsdann berufft man Doctores darzu / und Balbier /
 die solches gar nicht wissen oder verstehen / halten Con-
 silia darüber / in dem sagt einer / er wils brennen / der
 ander sagt / er habe die Frangosen gehabt / der dritte
 sagt / es sey ein halbe Feigwarz / der fennrets gar wol / er
 wolle es schneiden / der vierdte sagt / nein / es sey ein
 Warz / und hab drey Wurzel / darumb muß man sie
 mit Kofshaar abschneiden / oder ein Eswasser darauff
 legen / damit der Grund heraus kommt / und ist alles
 erlogen / was die Hurenkinder sagen : Sondern es
 ist eine Warz von grobem schwefelischem Salzdampf /
 hat ein Trieb hinder ihr / von Engündung unreines
 Bluts / wird also durch die Arterien hinauf getrieben
 in das Angesicht / oder an einem andern Ort / wo dann
 eine grosse Arterien hinreißt / da wird ein grosser brau-
 ner Schaden darauf / und ist ein warhafter Wolff.
 Einen solchen Schaden hat gehabt / Herr Gabriel
 Hecker zu Hagenau sieben und zwanzig Jahr / wel-
 chen ich jeko zehn Jahr curirt habe / wie folgen wird /
 dem ist auch ein solche Warz gewachsen / wol drey oder
 vier Jahr / hat ihm aber niemand helffen können / lez-
 lich ist ein Weib kommen / wie ihr Brauch ist / hat ihme
 geben ein grün Ehrenpreisraut / hat ihn geheissen
 dasselbig safftig zerstoßen / und also auff die Warze le-
 gen / so werde ihm die Warz hinweg fallen / und also
 fortan darauff geschlagen / das Loch geheilet werden /
 welches aber nicht geschehen / sondern der Schad ist je
 länger je grösser worden / und ist lezlich so groß worden /
 daß es ihm das lincke Auge / die Nase halb / das Maul
 auch halb / und den Rißel hinder den Ohren gar hin-
 weg gefressen hat / wirfft den Ranfft nicht über sich wie
 der Krebs / hat viel Doctor / Balbierer / Künstler /
 Land-

Von offenen Schäden ex melanch. 445

Landfahrer/ etc. über sich gehen gehabt in sieben und
zwanzig Jahren / daß der Schad offen gewesen ist.
Den hab ich angenommen auff St. Elias Tag im
Brachmonat / im fünff und funffzigsten Jahr/ dem
hab ich nichts anders darzu gebraucht/ dann daß er in
allem seinem Trinckgeschirr hat müssen von Braun-
wurß trincken/ wie zuvor oft gesagt ist/ unter allen set-
zenen Speisen klein Klettenwurzel und Kraut pulvern/
und dasselb in allen Speisen hat essen müssen/ und ko-
chen lassen/ biß zu Ende der Heilung / welches biß in
die siebenzehend Wochen gewäret hat. Dann dieser
Schade ist grausam gewesen/ mein Lebenlang auch sol-
chen grausamen Schaden nie gesehen am Gesicht/ hab
ihn etliche mahl purgirt mit dieser Purgation/ darzu
nahm ich Cardobenedicten Pulver/ dann der Mangel
war von den Arterien und gesalzener Feuchtigkeit/ wie
ein Wolff pflegt/ grün/ dick/ braun Wasser floß mit
Hauffen darauß/ schmäckt nicht sonderlich hart/ wie
ein altes gesalzenes Rindfleisch das alt ist und stinckt/
anderthalb Quintlein Senecblätter/ ein Loth langen
Pfeffer/ weissen Ingwer/ jedes ein Quint/ darvon gab
ich ihme zu Nachts ein Quint / des Morgens früh vier
Scrupel/ das that ich drey Abend und Morgen nach-
einander/ so ers erleiden konte/ daß er war sehr schwach/
und der Sommer gar heiß/ und wusch ihme den Scha-
den sauber auß mit Braunwurzelkrautwasser / Car-
dobenedictenwasser/ rothe Bachmüngwasser / alle A-
bend und Morgen jedes zu gleich viel/ darnach nahme
ich Birckene Rinden / die brennete ich auß in zweyen
Häfen unter sich/ nam das Del/ und behielt in einem
Glas zur Noth/ darnach nahm ich Cardobenedicten-
Wasser ein Maß/ gut frisch Honig ein Achtentheil ei-
ner Maß/ ließ es also miteinander einsieden / und ver-
feimte

feimte das Honig/ biß nicht mehr dann etwan ein Nößel blieb/ behielt dasselbig auch in einem Glas wol vermachte / und so oft ich den Schaden gesäubert hatte / so nam ich aus beyden Gläsern zugleich viel soviel als ich brauchen wolte zu einem mal / neket Tücher darinnen/und legt allenthalben den Schaden voll/ und so bald ich das Federkraut überfame von Zflingen/da es dann gar gemein und viel ist/und heist auch allda Federkraut / daher mir der Nam kommen ist/ auch bey Kengingen in Preißgar / und heissen es mit etlicherley Namen / da pulvert ichs / machets ein wenig feucht und zerteilt in die grossen Löcher des Schadens/und Tüchlein darüber durchaus. Der Fluß wolte zum ersten in vier Wochen nicht stehen/und dazwischen wolte der Schaden durchaus nicht heilen/ aber so bald der Fluß hinweg war/so heilet der Schaden mit Gewalt/doch hab ichs nicht gar zugeheilet / sondern ein Löchlein eines Pfennings breit gelassen/ dann ich dorfft mir nicht so viel vertrauen/ hab auch andere mehr an solchen Schäden gehabt.

Es ist mir auch widerfahren vor anderthalb Jahren/daß mir ein junges Weib von sechs und zwanzig Jahren/eines Freyhern von Sternberg Hausfrau/ Rütger genannt/und sie ist Herr Kay Zecklin / Herrn zu Fridaw Tochter/ zukommen zu Lins / welcher solche Warz gewachsen ist/ zwischen der Nasen und dem linken Aug/ schier eines Glieds lang/ hat angefangen eines halben Jahrs zu wässern/wie des Wolffs brauch ist/ welcher Fraven ich nichts anders geben hab / dann diß Pulver : Klein Klettenwurzel vier Loth/ Zendhel ein Loth/ dann sie war schwanger/und hab sie alle Tag den Schaden lassen waschen mit jungen Hundsbrunn/

Von offenen Schäden ex melanch. 447

brunn / biß die Wark hinweg ist gangen und zerfallen/und Sophientrautblätlein darauff gelegt/welches gar gemein in Ober- Oesterreich/und diß bald geheilet.

Hab auch eine Edle Jungfraw von siebenzehnen Jahren geheilet/hinden an den Hüfften / an solchen Schaden vor 2. Jahren. Sie ist aber gar flüssig gewesen/ darumb ich auch Eppautholzsaß / mit Sophientrautpulver / jedes zugleich viel darinnen gesetzt/und mit Cardobenedictenwasser / und mit Ehrenpreiswasser/aufgereiniget den Schaden/hab dergleichen sonst viel gehabt/ dann diese Cura thuts.

Das XII. Capitel.

Ed aber ein Mensch solchen Schaden an Schenkeln hat / so siehe darauff/ dann er wird an den Känfften wie ein Wark/hart/wiederspessig/ an dem Känffte kalt und durchaus mit grosser Kälte am Griff/ aber er befindet sich darinn/ der da leidet ist braun an Känfften/wiederglantz / graulicht / und so man ihm ein frisch Fleisch darauff bindet/ so wird es als wanns erstickt wäre durchaus/und grau Kefersfarbig. Diesen Leuten thut nichts ärger/ dann das Nagen und Beißen/und sonderlich gegen Nacht zwischen sieben und 11. aber von vier biß zehen ist keine Ruhe nicht. Diesen Leuten hilfft man also : Nimb Ding / die da weichen den Schaden / und lindern/ doch daß sie bey Leib unter dem Geist Jovis nicht stehen / allein die so grobe Materia in ihrem Radicali haben/und seind durch den Geist Jovis gekocht / als Braunwurk / und was grauschwärzlicher Farben ist/ Federkraut / sonst auß seiner eigenen Substanz / als von jungen Eychenbäume

bäumen/die Rind zu Pulver gebrant/ und darein gezettelt/ist ein treffliche Arzney/doch thut noch zuvordem Schaden mildt und natürlich zu machen / und die wölffische giftige Art zu tödten/anden Ranfften/und mitten im Schaden/das darinnen kein Gift der gesalgenen melancholischen Gläß stecken bleibt/sonst würde der letzte Schad ärger dann der erste.

Soll sich auch vor allen Dingen hüten/ daß nichts zur Linderung gebraucht werde/was unter dem Jove steht/und seiner ganzen Materi/ allein was gesagt ist/ als da seyn Federkraut/ Braunwurz/ Kreuzwurz/ Sophientraut/und bereit Honig/ wie das hieher gehört / zubereiten. Darzu nimb Osterlucyewasser/ Cardobenedictenwasser/jedes anderthalb Randel/anderthalb Rößel Honig/ misch es untereinander in ein kleines Kesselein/oder Töpfflein/das glasurt ist/laß es offen sieden / daß nicht mehr bleibe dann anderthalb Rößel/von diesen anderthalb Rößel / nimm ein halb Rößel/Scorpionöhl auch ein halb Rößel/ Braunwurzlein klein gerieben zu Pulver auch ein halb Rößel/siede es wohl durcheinander/ daß es wird wie ein dicke Salbe / diese Salbe streich auff ein Tuch/ leg es in und umb den Schaden her/und des Tags und Nachts drey mal/biß der Schade schön natürlicher Farb wird/ alsdann nimb Braunwurz/Kraut und Wurzel/Cardobenedictenkraut/jedes zugleich zwo guter Handvoll/alten rothen Wein und Wasser jedes zwo Randel/laß es gar wol sieden/ zugedeckt/ darnach nimb es herauf/ mit diesem Wasser wasche den Schenckel von oben herab gar hart/und streich den dapffer/ und dasselbige zimlich lang / darnach so warm das Braunwurzlein mit der Wurzel fein weich zerstoßen/warm mit dem Cardobenedictenkraut aufgelegt/ ein Stund zwo oder

Von offenen Schäden ex melanch. 449

zwo oder drey/darnach Federkrautpulver vier Loth / oder
Faulbäumrindenpulver vier Loth / oder Braun-
wurzelkrautpulver vier Loth / von jungen Eychen die
Rinden bey der Erden gepulvert sechs Loth / Maul-
werff mit aller Substanz zu Pulver gebrennt zwey
Loth/diſſ Pulver zettelt ihm darein / aber allezeit müſſt
ihr mit der Brüheden Schaden zuvor wohl ſäubern/
und waſchen/und darnach außrücken/und das Pul-
ver/wie gemeldt/drein zetteln/ und allezeit umb die
Kranſſte außwendig an dem Schenckel geſchmiert mit
dem vorgehenden Säblein/ ſo mit Honig und Scor-
pionöhl gemacht/biſſ der Schad gar zum Ende kompt/
und gebt ihm anders nichts zu eſſen in aller Speiß/ als
welches die geſalgene Flüß verzehret / und das Blut
reiniget/ und die Arterien in reinem Herzkluſt behalt-
et. Solches iſt diſſ Pulver / darzu nimbt Brauns-
wurz ſechs Loth/klein Klettewurz neun Loth/ Cardo-
bedictensamen drey Loth/ Hirschzungen/ wilden Sal-
beyblüt/ Odermennigkraut/ jedes zwo Handvoll/ ma-
che es alles zu Pulver/davon eſſe er in aller Speiß A-
bends und Morgens / auff einmahl ein Quint / oder
mehr/mit oder aufgebähtem Brodt in Wein getrunckt/
die erſten drey Stück in dieſem Pulver / rücken die
Flüß auß / machen das Blut rein / und verzehren die
geſalgene Flüſſe/ durch den ganzen Leib / laſſen dem
Milch und Arterien nichts widerfahren. Die andern
drey Kräuter laſſen dem Gehenck / Lungen/ Leber und
Diaphragma nichts ſchaden/ mehrten keine geſalgene
Flüß. So aber einer ſonſt unrein am Leib wäre/ ſo
müſſte man dieſen Trancck darzu machen. Darzu
nimbt Braunsurz vier Loth/ Scabioſenwurz 6. Loth/
roth Toſtenblüt/Münken/ jedes ein halbe Handvoll/
Wein und Waſſer/ jedes zwey Kandelin / laß es halß
ff ein

einsieden / darvon trinck er täglich drey Trünck / und esse nicht viel gemein Rühfleisch / und gediegen Fleisch. Diß wäre die ganze Cura des Wolffs / und melan- cholischen Schäden / und da solche und dergleichen Schäden gesehen werden / so mag man sie auß diesem Bericht heilen.

Das XIII. Capitel.

Estombt auch bisweilen / daß die Kindern / Mägd-
lein und Knäblein ein Stoß wird unter die Rip-
pen / oder von einem Fall / auch unterweilen am Rück-
grad die musculi, oder ein membrana musculosa ein
Stoß oder Scissur bekommt / und umb der Sympa-
thia willen an den Musculen musculosaque carne, ein
Flüßlein von einer gesalzenen Feuchtigkeit darzu
schlägt / und wird nachmahls ein Fluß darauß / wel-
cher einen offenen Schaden macht / und so lange die-
ser innerliche Grund nicht geheilet wird / so gestehet
dieser Fluß nicht / und ist kein Bestand daran / darumb
muß man zum ersten die Arterien subtilieren ein Wo-
chen oder 4. darnach einen Trancel machen auß Salz-
fräutern / welche solche Schäden durchdringen und heil-
en.

Es ist auch gemeiniglich ein innerliche Htz dar-
bey in carne musculosa, darumb es sich dann ungern
zur Heilung begibt / und sol äußerlich kein Pflaster dar-
zu. Solche Schäden hat gehabt des alten Herrn W.
zu Prag Schwester Sohn / den kan man also heilen:
Nim Braunwurzkraut / Stieffmütterleinblumen / je-
des eine Handvoll / Scabiosenwurk grüns. Lot / Wein
und Wasser / jedes anderthalb Kandel voll / laß es mit
einander einsieden / biß übers halb / gib ihm anders
nichts zu trincken / dann von diesem Trancel / und so

Von offenen Schäden ex Melanch. 451

es auß ist/mach ihm ein frisches vier ganger Wochen/
und gibe ihm in allen Speisen diß Pulvers/ darzu
nimbroth Hünerdarm sechs Quint/ Sinnaufkraut/
Odermennigwurzel vier Quint/ über Essens in seits
Trancß legen Scabiosenwurk/und Braunnwurk/jedes
zwey Loth/grün/ vier ganger Wochen/ nach den vier
Wochen so fahre mit der Arzney fort / allein den
Trancß gib ihm nicht/ und mach ihm diesen Trancß/
darzu nimb Lindenblüt ein halbe Handvoll / Braun-
wurkelkraut ein gange Handvoll / schwarze Wachs-
münzen anderthalb Handvoll / Wein und Wasser/
jedes anderthalb Randel/laß es übers halb einsieden/
davon trincke er für und für/ des Tags vier oder
fünffmahl/ biß er gesund ist/der Herkwurk soll er essen
geschwelt/auff daß keine Hitz darzu schlägt.

Das XIV. Capitel.

Nach kommen solche Schäden von gesalkener Feuch-
tigkeit/ und dieselbige in Form einer Gabeln zu
Zeiten/ und hat doch gemeiniglich nicht mehr dann
ein Loch/ aber zween Einfluß/ geschwült nichts/ oder
gar selten/gleich wie der jung Herr Heil gehabt etliche
Jahr/ und wie er der Königl. Majest. Edeler Knab
gewesen ist/ so ist es ihm an eim Sprung wiederfah-
ren/ wie er vermeint/ welches dann ein gewaltiger
Schad worden/ und derselb etliche Jahr gewåret/
solchen hab ich erst bey dritthalb Jahren geheilet/dem
hab ich geben den ersten Trancß hiervor verzeichnet/
sechs ganger Wochen/darnach in allen seinen Trancß
Braunnwurk gehackt klein/ und Braunnwurk essen
lassen zu der Speiß auch/darnach hab ich ihm diesen
Trancß geben/nach den sechs Wochen; Darzu nam

ff ij

ich

ich Barwurckkraut anderthalbguter Händvull / schwarz
 Bachmünc ein Handvull / Wein und Wasser jedes
 dritthalb Zandel / davon hab ich ihm zutrinken geben
 zu Mittag drey starcker Trünck / und den Schaden
 von innen heraußer gespritzt / und sauber gehalten mit
 Birckenrindenöhl / und roth Bachmüncwasser. Es
 kompt gern ein Feigwarck / ist Heilfleisch inwendig in
 den Schaden / darzu muß man diß Del darein thun/
 dann es beisseit es weg / und leidet es nicht. Auch unter-
 weilen liegt ein feistes darinn / darzu man diß rein
 Birckenöhl von der Rinden unter sich gebrant / wie man
 das Wechholderholzköl brennt / spritzen / und Tüchlein
 darein neße muß und darein gesteckt / das Desolvierts/
 und treibs alles herauß / bis es heil ist. So es aber zu
 scharpff wäre das Del / so muß mans mit Braunwur-
 kelwasser mildern. Also genugsam von diesen Schä-
 den.



Phlegmatische Schäden/ von wässeriger Feuchtig- keit.

Das I. Capitel.

Diese Schäden seind anders nichts / dann ein
 faules ersticktes Wasser / darzu dann gemei-
 niglich in der Erstickung zwischen Fell und
 Fleisch eine Salgedische Art von den musculen, und
 unterweilen auch von den Arterien ein gefalge-
 nes Blutlein sich mit einmischet / auch so kompts
 off

Von phlegmatischen Schäden 455

offt daß solche wässerige Feuchtigkeit eine feiste Art an sich nimmer/welche gar böß zu heilen seind / und welcher die Resolution nicht weiß der feisten / von seiner ersten generation, der kan ihm nicht helffen / auch so kompts unterweilen / daß einer feiste mastige Schenckel hat / und von den musculis ein giftiges Sätzlein darzu kompt / und das gibt ein Beissen in dem äußersten der Haut / und wann sie es also jucket / so fragen sie es / und wird also ein offener Schad darauß.

Auch so kommen solche Schäden zuweilen / wann eins sich stößt / gefähr oder ungefähr / und die Balbierer legen Pflaster darauß / die zu hitzig seyn / welche Pflaster Saft an sich ziehen / und Feuchtigkeit / wie das dann der gallfüchtigen Dinge Brauch ist / dann solche Substanz zeucht wässerige Feuchtigkeit an sich / welche es haben muß.

Auch kompts bißweilen / daß die ungelehrte Dölpel / die Feiste des Schadens nit verstehen / und die Mastigkeit der Feuchtigkeit / und legen Pflaster von Feistern darauß / vergiften also mit der Feistigkeit das Fleisch und den Fluß / dann solche wässerige Schäden seynd von ihnen selber nicht / sondern von einer Iovinischen flüssigen / warmlichten Feuchtigkeit / welche alle zeit eine Mastigkeit in sich hat. Darnach heben sie an und eken / wollen das geil Fleisch aufzekern / branche Corrosiven / und eken die Ding / welche gallfüchtig seyn / mit einem scharffen fressenden Salz / enzündend also das Geäder / auch unterweilen das Blut / und machen ein bösen / gallfüchtigen / giftigen Schaden. Die andern Schäden aber die da kalt seyn / eine Grüne in sich haben / und innerlich kalt seynd / auch die Kanffte außwendig herum / die gehören alle zu dem Wolff / zu dem Melancholischen Schäden.

¶ f iij

Das

Zu diesen Schäden aber muß man anders nichts
 brauchen/ dann Simplicia Mercurialia, dieselben
 seyn in der Substanz/oder in der Form/ oder in allen
 beyden/In der ersten Materien seynd sie am besten und
 edelsten/dann sie helfen gewaltiglich/und von grund
 auß/und ist ein schlechter Weg/und seyn schlechte Cu-
 ren/ welche von jederman veracht werden. Hieher
 gehören diese Simplicia. Maurpfeffer zu Aschen ge-
 brant/und darcin gezettelt / heilet gar geschwind die
 neuen und frischen Wunden und Schäden der
 Schenckel/ solches thut auch Hauswurzel/ zu Pul-
 ver gebrennt und darcin gezettelt / aber die kleine
 Hauswurzel gehet für sie alle/ die auff den Dächern
 wächst/und gelbe Blüt hat / Man soll diese Simplicia
 nicht colligiren/ allein wann Sonn und Mond im
 Krebs ist / im Brachmonat / so sie in ihrer höchsten
 Blüt sind. So aber solche Kräuter bitter seyn/ so
 sind sie fürtrefflich/und ist nichts über sie/ als die klei-
 ne Hauswurzel/ und Krebskraut / auch der Ragen
 König zu Pulver gebrennet/gehört auch hieher: Auch
 alle Fischbein/aufgenommen Hechtenbein/gehören zu
 dem Milz und Salz im dritten Grad des Krebses/
 diese Ding alle gehören in den dritten Grad des Krebs-
 ses/oder Mercurii/aber die bittern/ als Krebskraut/
 kleine Hauswurzel/ gehören alle in den vierdten Grad
 vollkommenlich/ auch der Ragen-König / dann diese
 im vierdten Grad heilen alle Fisteln / sie seyen an
 Schenckeln/ Kopff/ Maul und Hals/ wo sie wollen.
 Hieher gehören auch die Eysvögel zu Pulver gebrennt
 im vierdten Grad/aber der Rayer gehört in den dritten
 Grad des Krebses/zu Pulver gebrennt mit aller Sub-
 stanz.

Von phlegmatischen Schäden. 455

stank. Diese Pulver muß man alle ganz trucken halten / dann so bald die feucht seyn / so sterben sie ab / und thun nichts mehr. Zu diesen Kräutern gehören auch die Holdereschwammen / die hochlöbliche Mispel der Feuchtbäum / welche doch zusehenlich zu Pulver gemacht / solche Schäden heilen / wann man auß diesen Mispeln mit Reygenschmaltz wol aufgefotten / ein Balsam einsetzt / wann die Sonn im Merzen in Widder gehet / und lasset es also stehn in einem feuchten Ort / biß die Sonn in Krebs geht / stellet alsdamm hinaus an die Sonne / lasset also stehen neun Wochen / darnach behalten diß und streichen diesen Balsam in den Schaden / oder wem solches widerfährt / außwendig umb den Schaden herum / doch nicht in Schaden / und sonderlich über den Schaden hinauff einer Spannen weit auß die Adern die inflamirt seyn / es leschet das Geäder und Dampff / darauff dann der Fluß kompt / dann dieser Dampff kompt von einer Gallentzündung / und solche Schäden seynd anders nicht / dann ein Entzündung einer falschen Gall / in der Mercurialischen Substanz.

Das III. Capitel.

Hier muß ich E. Churf. Gn. ein Unterricht geben und Regel / die warhafftig seyn / auß der Natur / Substanz und Art / und welcher mit solchen Dingen wil umgehen / der muß das vorhin wissen / ob einem Nagel / wie das Sprichwort ist / ad unguem scire, sonst ist nichts fälschers / grausamer / Mörderischer / in allen Kranckheiten / das nicht zu wissen / und sind also vier Regeln / wie die erzehlt seyn in dem Büchlein von den vier Materien / und diß ist der warhafftig Grund / der nicht irren kan.

3f iiij Und

Vnd seynd also/ daß das Gehirn/ Lungen/ Nerven
und alles weiße Geäder/ Sennader/ und was derglei-
chen ist / die ihren Ursprung haben vndem Hirn/
Lungen/oder Geäder/ Flecht / oder was dergleichen ist/
die gehören alle unter den Geist des Krebses. Auch
die weiße membrana des Magens/ auch zum theil die
Lung/ unter die ander Materi des Krebses / als unter
den Scorpion. Die kleine Gedärmaber/ die phleg-
matischer Substanz seynd / die Blaas / Intestinum
flatulentum, gehören alle/ unter die dritte Materi des
Fisches. Diese Ding haben ihren Ursprung alle
vom Hirn/ Geäder/ Lungen/ und können nicht ver-
fälscht werden/ dann allein durch seinen gegen Erb-
feind/ der schwefelischen Feuchtigkeit und Materi / als
da ist die Gall/ und was von ihr kompt / wie das gesagt
wird/ werden in dem Buch de Tartaro, Calculo, &
Calce urenti, und also eine Materi wider die ander /
als die erste Materi des Schüzens wider die erste
Materi des Krebses / die ander Materi des Widders/
wider die andere Materi des Scorpions / die dritte
Materi des Löuens / wider die dritte Materi des Fi-
sches. Et e contra, und also werden die Schäden des
Fisches gefärbet wie ein Berill/ die Schäden des Scor-
pions wie ein Schmaragd grünlich / die Schäden des
Krebses wie ein Ametist/ und widerumb des Schü-
zens wie ein Chrysolit / die Schäden des Widders
wie ein Hyacinth / die Schäden des Löwen wie ein Cal-
cidonier / und diß ist ein ewiger Streit.

Das IV. Capitel.

Dergleichen kan nichts widerfahren der Leber/
Hol-Adern / und allen Blut-Adern des ganzen
Leibs.

Von phlegmatischen Schäden. 477

Leibs. Dann die Leber ist unter dem Zeichen der Waag/in dem Geist Jovis, im höchsten Grad. Die Hol-Ader mit allen ihren Aesten durch den ganzen Leib, ist unter dem Wassermann in der andern Materien / die Rück-Ader / Hof-Ader seynd unter dem Zwilling/un̄ dardurch das Menstruum geführet wird/ gehören all unter die dritte Materi des Zwillings/und können solche Geäder nicht verfälschet werden / allein von der Saturnischen giftigen Art / was unter der Waagen ist/von dem Stier und seinem falschen Geist/ als die Leber/was vor Falschheit geschieht in der Hol-Ader und Blut-Ader durch der Jungfrauen falschen Geist und Materi / und Rück-Adern / Menstruum, und was dergleichen ist/durch den Steinbock/und solche Branchheit auß dem Steinbock gewinnet eine grüne röthlichte Materi in dem Geäder eine Gelb- und Gelsucht/in der Leber fälblicht und dergleichen / und econtra. So der Stier vergiftet wird/ der Herk-lufft und Arterien/ so wird der Mensch grün schwartz/ wie ein Sardinus in dē Schädē/un̄ Rückgrad/un̄ Milz/ blau/weiß/bleich und schwarglicht/in dem Milz aschenfarbig. Dann das Herke/ mit allen seinen Arterien durch den ganzen Leib auß / gehören alle unter den Stier/ und sonderlich die Arteria / welche auß dem Herzen gehet/unter dem Wagen/ zu mitten in dem Schoß der Leber/ gibbum hebatis genannt/ die gehören vor allen Dingen hieher / durch welche primas motus radices gibt sanguini, davon jetzt nicht zu reden ist/ sondern in den Büchern Macrocosmi cum Microcosmo, & econtra arteria magna in pulmone & aspera, und was zu den Elementen gehöret/ die gehören alle unter secundam materiam Virginis, die Milz-Arterien / und was hinauß zu der

I f v

Di

Digestion hilfft / gehört unter die dritte Materi des Steinbocks / und auch die Nieren zum theil. Darumb muß man wissen / daß E. Churf. Gn. recht berichtet wird / zum ersten das Ort oder Glied das da leidet / ist am Schinbein / welches unter dem Wassermann ist / und ist ein wässeriger Schad / so gedenc nicht anders / als daß ein giftig Sulphurisch Salz oder Schwefelhafftige / salzige Feuchtigkeit ist darzu geschlagen / und diß darumb / die wässerige Feuchtigkeit die sich dahin gesetzt hat / die gibt von ihr selbst kein Schaden / sie werde dann durch eussertliche Ding drauß gezwungen / als durch wässen Tuch / und hixige Pflaster / die da Gallfüchtige Materi in ihnen haben / und entzünd den Schaden / und das umb der Gallsuche willen / dann sie ist dieser Feuchtigkeit ganz und gar giftig und auffßäßig / dardurch dieser Schad flüssig wird / und gallfüchtig. Also viel von diesem Schaden.

Und diß geschicht durch den falschen Geist des Widvers / welches wol zu heilen ist durch das Sympatistische fraut Mercurialis / so mans darauff legt / oder mit geringem Wein und Wasser seud und damit gewaschen / und darnach darauff geschlagen / zum Tag zweymal / es heilet in einem huy hinweg / dann der Schad und Materi seind auß einer andern Materi des Widvers und Scorpions / aber solches ist nicht genug zu wissen / sondern man muß auch wissen / daß das Sympatistische Zeichen des Wassermanns / als ein Himmlich Zeichen / das Schinbein regiert / darumb daß es unter dem Wassermann ist / und unter dem Geist Jovis / so sehe ihm den falschen Geist und Materi Vitiatoris / unter der Jungfrauen / umb des Jovis Geist und Materi willen / darumb man sekund muß auffsehen / daß kein kalter Brand darzu schlage / dann die Hix in
sol.

Von phlegmatischen Schäden 459

solchen Schäden gerne in die trückne schlägt / dann wo der Saturnus mit seinem Geist und Materien den Geist Jovis verfälschen kan / thut ers mit Krafft und Macht / und reißt sie an sich mit Gewalt.

Derohalben muß man die Arzney also setzen / der Schad sey so groß als er wöll / so nimb auß der andern Materi des Wassermanns und Scorpions die Arzney / daß das eine das Glied behüt / und erhalte das unter dem Zeichen geboren sey / darunter das Glied ist. Solches ist Alantwurzel und Kraut / auch Pappelen und Sygmarskraut / wie dann in der andern Materi Jovis verzeichnet ist. Dieser eins nimme zwey Theil / Mercurius oder Bingelkraut drey Theil / als drey Handvoll / geringen weissen Wein vier Kandel / frisch Brunnenvasser sechs Kandel / laß es zugedeckt langsam und wol sieden / darnach laß ihm die Schenckel von oben herab streichen / und waschen mit diesem Wasser trefflich wol / und darnach das Bingelkraut warm darauff geschlagen allenthalben über den Schaden zwey Theil / und der Alantwurzel ein Theil / oder der andern Kräutern eins / welches ihr darzu genommen habt auß dem Geist Jovis der andern Materi / das thut alle Tag zweymal / Abends und Morgens / und allemal warme Tücher darüber gebunden / bis er heil ist / und noch drüber / aber starcke Wein soll er meiden / und was solche Fluß macht. Ich hab aber vor zweyen Jahren dem Herrn Schoram Janassam sieben und dreyßig offene Schäden an einem Schenckel / welche er lange Zeit gehabt / geheilet / wiewol er sich gar nichts gehalten hat / sondern die starcke Ungersche Wein getruncken / Melonen gessen / und durch auß gethan / was der Natur und Kranckheit zuwider ist / in Hundstagen / ist in vier Wochen heil worden von Grund

Grud auß. Diß Wasser also bereit/thut wunderbare
liche Ding/doch wär es gut wol halten zur Beständig-
keit / und so den Weibern und Männern solche Schä-
den aufführen an Schinbeinen / so mögen sie es mit
heilen. Ist aber ein Fistel darbey/so muß man Fisch-
bein gebrant zu Pulver / darein zettelen / oder Krebs-
schalen zu Pulver brennen/oder Krebskraut/wie dz zu-
vor gesagt/un̄ was dergleichen ist/auch dz Ringelkraut
zu Pulver gebrant / und die Aschen darein gezettelt/
auch die Wasserschwammen zu Pulver gebrant/
und darein gezettelt nach dem Waschen / wann das
Kraut ein Stund darauß gewesen ist/auch Rohrwur-
zel Pulver / und was dergleichen ist / die fürnembssten
aber unter diesen allen / ist das Krebskraut Pulver/
Rosenkönig Pulver mit den kleinen gelben Blu-
men.

Das V. Capitel.

Nun ist zu wissen/dasß etwan ein Schad in die Zähnen
oder Fuß fällt/und entzünd einen gar/dasß er mey-
net /er müsse von Sinnen kommen / solche Schäden
gehören unter den Cineratorem in den dritten Grad/
sie fahen gemächlich an / thun je länger je wütscher/
verbrennen den Nagel hinweg / ist gar ein jämmerli-
cher grausamer Schmerz/thut so wehe/dasß ihn gar toll
macht / und kompt gern das wilde Feuer auß solchen
Schäden / ist ein Hurnkind des Löwens in der dritten
Materi/ dem muß man auch auß der dritten Materi-
en helfen/ des Fisches / umb der Einfürung willen
aber / so muß ihr Honig / das wol mit Wasser verset-
zen ist / und gereiniget / und Steiffmütterleinwas-
ser oder Haußwurzwasser / oder Ringelkraut-
was-

Von phlegmatischen Schäden. 461

wasser/ und was dergleichen ist/ nemen zween Theil/ Honig ein Rüssel/ des Wassers zwey / Scheißmal/ tenkraut/ oder ein anders/ das in der dritten Metieren steht des Krebs/ oder Mercurii anderthalb Handvoll/ je grüner je besser/ laß es weich sieden/ darnach wieder abkühlen/ und streichs auff ein Pflaster/ das schlage umb den Schaden/ so wird es geschwind besser/ man muß aber darob wol acht haben/ welches zum höchsten nothwendig ist zu wissen/ umb auff die rechte Seit zu zählen/ nach dem rechten Proceß/ als wann es ein solcher Schad ist/ da die Substanz und Kranckheit beyde unter einem Zeichen seyn/ und angegriffen werden/ durch ihren Erbfeind als von der Gall/ daß man des Geists (der ihm geneigt ist) Natur an sich ziehe/ und das nach der rechten Hand auff die lincke Hand/ gibt es von sich selbst/ und kan ihr nicht soviel schaden/ als der auff der rechten Hand/ dz man darauff ein Kraut nimbt/ oder ein Simplex wie das Honig ist/ und bereit das mit einem Mercurialischem Wasser/ daß seine Hitze und Grobheit der Substanz ihme genommen werde. Also wird es kräftig dieses Erbfeindes Natur auff sich nehmen/ also wird der Sachen allezeit trefflich wol geholffen und gerathen.

Auch ist ein seltsames Mittel hierzu zubrauchen/ gegen der lincken Hand/ und solche Schäden/ wann sie flüssig seynd/ daß man ihre eygene Substanz die kalt und feucht ist/ in ein Trockene treibet/ als da seynd alle Mispeln von Apffelbäumen/ Fichtenbäumen/ auch solche Bräuter in sich selbst zu Pulver brennt/ in die Schäden gezettelt/ es nimmet alle gegenwärtige Flüs und Feuchtigkeit an sich/ und hilfft seinem Mitbrüder/ und also werden die Schäden geheilt und außgetrückt.

Das

Das VI. Capitel.

Solche Giffeln wären in einem Knie / so müſſe man dieſe zwey zuſammen ſetzen / als zwey Theil von Krebskrautpulver / und ein Theil vom Steinbock / als da ſeynd Eychen Rinden / Maulwerffpulver / oder Spinnweben / oder Eychen Miſpeln ein Theil/oder Federkraut/und was dergleichen iſt / wie im Buch von der Materien geſetzt iſt unter dem Steinbock oder Sitter / und nemet diß Waſſer / darzu nembt Bingelkraut / oder dergleichen was da iſt in dem Mercurio drey Theil / Himmelbrant deß ſchwarzen zwey Theil/ ſied es auß in ſechs Randeln Waſſer/ und vier Randeln weißen ringen Wein / waſche es und reinige es trefflich wol / darnach die Kräuter darauff geſchlagen ſo warm / und darob ertrüeknen laſſen / darnach das Pulver darein gezettelt : Als da iſt Fichten Miſpeln drey Loth / Eychen Miſpeln zwey Loth/es wird bald heilen.

Es iſt auch zuwiſſen / daß man dieſe Ding nicht muß gar zu Aſchen verbrennen / ſondern ſein gröbliſch/ daß ihr Subſtanz nicht gar Corumpiert wird / dann alſo ſeynd ſie viel kräftiger und artiger gepulvert und darein gezettelt : In ſolche Schäden der Knie iſt fürtrefflich Teuffels Abbißkraut/ für das Himmelbrantkraut geſotten/ auch ſo muß man mercken / ſo ſolche Schäden in den Juncturen ſeynd/ daß kein Gliedwaſſer oder Marckwaſſer herauß flieſſe / darumb muß man das Abbißkraut darzu brauchen/ oder Schleenmoos gepulvert / und auch darein gezettelt.

Das

Das VII. Capitel.

Es aber solche Fisteln wären am Dicken/zwischen dem Leib und dem Knte/ so muß man nehmen ein Kraut daß mit dem Geschmack unter dem Schützen sey/ aber mit der Materi unter dem Scorpion: Als da ist Sterckkraut / Chrysanthemus genant / diese Kräuter seynd am Kraut / und in allem gleich den Camillen/die Blumen seynd auch wie Camillen/ aber etwas grösser / und so gelb als das alleredelste Goldt / schmecken gartlieblich und wol/ deß muß man ein Theil nehmen zu zweyen Theilen Bingelkraut / oder dergleichen eins / und das laß kochen mit Wasser und Wein / jedes zugleich viel / fünff Randeln / darnach Krebskraut drey Theil / Birckenbäumen Wispeln anderthalb Theil/ gepulvert/ und darein gezettelt/ nach dem waschen und säubern / und also hinauff durch den gangen Leib/ von Zeichen zu Zeichen/ dann ein jedes Zeichen seine Kräuter hat / nach eines jeden Materi.

So aber einem ein Fistel an den Hals käme / dem wäre es trefflich köstlich und gut / den Ragen König gepulvert / darein gezettelt / auch Aspen Wispeln gepulvert / und darein gezettelt / und vorauff ist trefflich gut durch Eychen Wispeln / und umb den Schaden gesäubert mit Braunnurzwasser / und Krebskrautwasser / auch deß Krebskraut-Pulver mag man für deß Ragen-Königs Pulver nehmen / so man es nicht haben kan. Und also heile es biß zum End.

Das VIII. Capitel.

Es kompt auch zu Zeiten / daß durch Fahrlässigkeit oder Balbierer / einer in den untern Leffen deß Mundes

Mund geschnitten wird/ un̄ hat einen böse gefalḡnen Speichel/ von einer hitzigen Gallen/ welcher so er einem in den Schaden kompt / laßt er ihn nicht heilen / sondern macht ihn frattig/ frist es für und für hinweg/ und wird ein gewaltige Fistel darauß / wirfft die Rauffte nicht übersch wie der Krebs / beisset aber zu Zeiten/ nicht allwegen/ ist Eisen- und Aschenfarb.

Diese Fistel ist ein gefalgene Fistel / und wird mehr dem Wolff zugerechnet : Dann die Gall ist ein Ursach dieses Schadens / aber hat keine Krafft darinnen nicht / sondern oben im Haupt/ da der Fluß herkompt/ darumb ihm der Hals geifferig wird / hat auch einen stinkenden Speichel/ von der Lungen und Magen- dampff/ von unten hinauß/ und oben herab/ wann solchen Leuten schon das Fleisch gar hinweg ist / und der ganz Leßzen / so kan man ihnen noch helfen und den Schaden ganz und gar töden.

Doch muß man den Speichel zwingen / daß er in die Tücher laufft mit den ligengen Tüchlein/ und das muß er Tag und Nacht verhüten / und das Pflaster/ das über das gemelte Pulver ligt/ oben mit Wachs verhüten/ und daß es übers Pflaster hinauß/ und nichts in den Schaden mehr fließe / wie ich den Hannsen Schweinens von Mosimünster / und Caspar Quittner zu Straßburg geholffen hab.

Diese seind beyde also verwarlost worden / mit dem Schmidt im Balbieren / denen hab ich zum ersten den Schaden reinigen lassen/ darnach das Birckenhöl von der Kinden gebrennt unter sich/ wie man Wachholder- holzöl brennet / lauter herauß genommen / und in ein Straßburger Seidel oder Kößel voll dieses Oels hab ich Reygerpulver/ ein gute große Hand voll geworffen/ und das zweymal / und das Reygerpulver wegge-

weg-

Von phlegmatischen Schäden. 465

worffen / damit ich dem Del sein schwefelische Art genommen hab / und Krebskraut / auch das Bienenhaus genommen / gepulvert / und mit diesem Del den Schaden ausgewaschen / darnach Tüchlein darein genetzt / und darauff gelegt / mit dem Federkrautpulver / das der Schad durchaus gedeckt wäre mit den Tüchlein / darnach wie der Fluß durchaus getödt / und hinweg gewest / so hab ich Krebskrautpulver / und Federkrautpulver zugleich / in den Schaden gezettelt / all voll / und darnach ein Tuch in diß Del genetzt / und darüber gelegt / darnach ein Pflaster gemacht von Fiechten Wispelpulver / und Feichten Rosenpulver / jedes 4. Loth / Drachenblutpulver 2. Loth / Colophoniam / Serpentin und Harz zerlassen / das genug war / gar sanfftiglich zerlassen / und vermischet / darnach auff Barchet gestrichen / und darüber gelegt wie ein Deckel / und oben bey dem Mund vest vermacht mit Wachs daß mir nichts in den Schaden gestossen ist.

Auch so hab ich ihn geben für un für solches Pulver zu essen / damit der Schleim un der gesalkene Fluß verzehret möcht werden / darzu name ich Seydenkraut von den brennenden Nessel / 3. Loth / klein Klettenswurzel 9. Loth / Braunnurzel 6. Loth / rein gepulvert. Des hat er alle Tag zwey Loth müssen essen zu der Speiß / Morgens ein halb Loth / ein Quint vor / und ein Quintel nach dem Mittagsmahl und des Nachts gleich soviel / zum Nachessen / und des Morgens wann er auffstund / ein halb Loth / mit gebätem Brodt / und des Nachts wann er schlaffen ging auch soviel / auch hab ich ihn alle fünf Tag einmal purgieret zum Anfang / darnach nam ich Cardobenedictensamen zwey Loth / Senebblätter vier Loth / Soldanellenkraut ein halb Loth / Malunderkörner anderthalb Loth / diß zu Pulver

gemacht / deß gab ich ihm ein Quintlein auff einmal mit gebäthem Brodt / und ein drittheil eines Quintleins weissen Weinstein darzu / diß hab ich ihm oftmals gegen Nacht geben / wann der Fluß so gar hefftig hat wollen gehen / biß es gar außgedorret ist worden / aber den Weinstein hab ich nie außgelassen / hab allemal frischen Weinstein genommen / dann er soll nicht / wann er alt wird / gepulvert werden / sondern er resolviert sich. Also viel von den Schäden.

Es seynd noch mehr Schäden / wie dann mir einer vor ein Jahr begegnet ist / die von faulem geronnenem Blut kommen / welches nachmals wässerig wird und ersticket / gehören zu dem Krebs.

Es kommen auch grosse Schäden / so ein Mensch durchaus erkaltet an Händ und Füßen / oder an Füßen allein / so dringer alle Hitz hinein / und erstickt sie inwendig / als wann einer gar erfrieret an einem Schenckel / und darnach fallen ihm die Schenckel auß / und werden Schäden darauß / und das Fleisch erstickt / und also ersticket / so man ihm Ding darzu thut die hitzig seyn / eusserlich / dann sie wissen dieses Dings keinen Grund nicht. Diesen muß man also helffen : Nimb Ruben / die in der dritten Materien stehen deß Fisches / und siede sie trefflich wol in Wasser / doch müssen ihr auch viel seyn / und funffzehn Maß Wasser / vier Maß Wein / darüber halt er die Schenckel / daß ihm der Dampff gemächlich warm hinzugehet / doch nicht gar zu warm / und lechlich gar hinein gesetzt / auch die Ruben gar umbgeschlagen / und daß offtermals / biß er die Schenckel wider empfindet. Darnach nimb zu drey Pfund Ruben vier Handvoll Bingeltraut / und zwö Handvoll Wintergrün / drey Theil Was.

Von phlegmatischen Schäden. 467

Wasser/und ein Theil Weins/laß es wol fieden/darin-
nen bade er wie vor / und so ein Schade darein fällt/
den reinige ihm mit Eychenlaubwasser / und Rocken
zu Pulver gebrennt in einem Töpfflein / und darein
gezerret / auch Rockenmeel / mit zwey Theil Wasser/
und einem Theil weissen Wein wol gesotten / zu ei-
nem Pflaster auffgestrichen / und umb-
geschlagen / es hilfft
und heilet.

E N D E.



Gg ij

Ein